

Der Prof. für Mineralogie A. Hofmann an der Hochschule für Bergbau in Przibram empfing den Titel eines Hofrats.

Von der Universität Klausenburg wurde der Oberchemiker der kgl. ungar. geologischen Anstalt, A. Kalesinsky, zum Doktor ehrenhalber ernannt.

Prof. Sir Edwin Ray-Lancaster erhielt für seine Forschungen eine Staatspension von 250 Pf. Sterl.

Der Inspektor an der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebens- und Genussmittel in Wien, Dr. F. Scharding, bekam den Titel eines Oberinspektors.

Zum Rektor der Wiener Universität wurde der Physiker Prof. F. Exner gewählt.

Prof. Dr. Edwin Faust, Ordinarius der Pharmakologie zu Würzburg, wird dem Ruf nach Göttingen keine Folge leisten.

R. D. Hanlon wurde zum Präsidenten des Pharmacy Board of New Zealand gewählt.

Zum Abteilungsvorsteher für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin für das Jahr 1908/9 ist Prof. Dr. v. Knorre gewählt worden.

An der Universität Göttingen habilitierte sich für Mineralogie Dr. Johnsen.

Sir William Ramsay wurde zum Mitgliede der „Societa italiana delle Scienze“ ernannt.

Der Privatdozent für Chemie an der Universität München, Dr. Julius Sand, hat einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger des nach Hannover übersiedelnden Professors Bodenstein erhalten.

H. L. Smith wurde zum Lehrer der angewandten Chemie an der Universität London ernannt.

Prof. John M. Thomson wurde zum Vizedirektor des Kings College, London, ernannt.

Geh. Rat Prof. Dr. J. Volhard wird zum Herbst d. J. die Direktion des chemischen Instituts der Universität Halle niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist der a. o. Professor und Abteilungsvorsteher an diesem Institut, Dr. phil. Daniel Vorländer, in Aussicht genommen.

Prof. William R. Cassie, Sekretär der London Physical Society und Professor der Physik am Royal Holloway College in Egham, starb am 22./6. im 47. Lebensjahre plötzlich am Herzschlag im College.

Oskar Liebreich, o. Prof. der Arzneimittellehre an der Berliner Universität, ist im 69. Lebensjahre gestorben.

Alfred Meakin, Besitzer der keramischen Werke von A. Meakin in Temstall, Staffordshire, starb am 24./6. Er hat die Gasfeuerung für keramische Öfen in England eingeführt.

J. Selwig, Inhaber der Maschinenfabrik Selwig & Lange in Braunschweig, Konstrukteur vieler für die Zuckerindustrie und die Sprengstoffindustrie bedeutsamer Apparate, starb am 6./6., 65 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Riedels Berichte, ausgewählte Arbeiten aus d. wissenschaftl. Labor. d. Chem. Fabriken v. J. D. Riedel, A.-G. und

Riedels Mentor f. d. Namen, sowie f. d. Zusammensetzung, Eigenschaften u. Anwendungen neuer Arzneimittel, Spezialitäten u. wichtiger techn. Spezialitäten. 52. Aufl. f. d. Buchhandel erhältl. durch A. Bertinelli, Berlin N. 54. M 2,—
Vortmann, G., Allg. Gang d. qualitativen chem. Analyse ohne Anwendg. v. Schwefelwasserstoffgas. Leipzig u. Wien, F. Deuticke, 1908. M 1,—

Bücherbesprechungen.

Die Naturgeschichte der Moral und die Physik des Denkens. Der Idealismus eines Materialisten von Dr. Albert Kann. Wien u. Leipzig. W. Braumüller, 1907

Ein eigenartiges Buch. Der Verf. fühlte die Pflicht in sich, es zu schreiben. Er will zeigen, wie man an Stelle der veralteten Religion durch eigenes Nachdenken ein neues System aufbaut. Statt „blauer Wunder“ will er „materialistische Hypothesen produzieren“. Er will das „Denken“ materiell erklären. Aber wenn man nun hofft, eine Lösung des alten materialistischen Problems zu finden, das du Bois-Reymond mit seinem „ignorabimus“ beantwortete, so sieht man sich enttäuscht. Die Frage, wie die Empfindungen „hell“ und „dunkel“, „süß“ und „sauer“, „Schmerz“ und „Lust“, wie die Begriffe „gut“ und „böse“, „Recht“ und „Unrecht“ usw., kurz wie Fühlen, Denken, Wollen aus physikalisch-chemischen Gehirnvorgängen hervorgehen können, diese Frage wird gar nicht aufgeworfen.

Gewiß, es werden uns „Gedankenpunkte“ vorgeführt, kleinste materielle Gehirnteilchen, welche Wellen aussenden und sich gegenseitig in Verbindung setzen. Durch äußere Eindrücke sollen sogar neue Gedankenpunkte „entstehen“. Und diese Gedankenpunkte, die an anderer Stelle wieder als Zwischenglieder zwischen Zelle und kompliziertesten Molekülen aufgefaßt werden, sollen identisch sein mit den einfachsten Begriffen. Aus diesen „Begriffen“ bauen sich sogar die Zellen auf. So kann man auch hier noch seine „blauen Wunder“ erleben, selbst wenn man auch nicht den zur Ausführung empfohlenen Versuch macht, die Gedankenwellen auf einem vor das Auge gebrachten Film photographisch zu fixieren.

Der Gegensatz zwischen Willensfreiheit und Willensbedingtheit wird immer wieder als unlösbares Dilemma betont. Daneben ist für den Verf. der „Zwang zur Erwägung zwecks Fortentwicklung“ das Urphänomen, durch welches alle Fortentwicklung der Menschheit bedingt ist. Im Gehirn spielt sich fortwährend, wie sonst im Leben, ein Kampf ums Dasein ab, um der tauglichsten Idee zum Siege zu verhelfen. Also hoffen wir das Beste!

Das ganze Buch ist mehr aphoristisch abgefaßt. Es fehlt ihm eine systematische Anordnung des Stoffes. Verf. selber hält das allerdings für einen Vorzug; er sagt, er habe seine Gedanken so wiedergegeben, wie sie ihm kamen, weil er glaube, daß sie so am verständlichsten sein würden. Man wird fast an die Jeann-Paulsche Zettelkastenmanier erinnert. Neben „Fundamentalkapiteln“ findet man „eingeschaltete Kapitel“, „Ergänzungen“, „Bemerkungen dazu“, „noch eine Bemerkung“ usw.; dazwischen wieder „Fabeln“, „Märchen“, Abhandlungen über Radiumstrahlen, Elektronen, Katalyse

und so fort in buntester Folge. Zum Glück fehlt auch der Humor nicht, der Spott über sich selbst, wie die Fabel von der „Ratte im Käseloch“ beweist.

Es kann nicht die Aufgabe des Referenten sein, auf alle Einzelheiten einzugehen; dazu müßte der Physiologe, Psychologe und Philosoph mitreden. Immerhin mag sich mancher gute Gedanke in dem Buche finden. Besonders tröstlich wirkt der Standpunkt, den der Verf. am Schlusse selber einnimmt, daß alle Erkenntnis nur relativ ist, und daß es darin für die fortschreitende Menschheit keinen Stillstand gibt.

Lockemann.

Physikalische Chemie als Grundlage der analytischen Chemie.

Von Privatdozent Dr. W. Herz.
Verlag von Ferd. Enke. M 3,40

Die in der Sammlung: „Die chemische Analyse“, erschienene Monographie beweist, wie sehr das Bedürfnis nach physikalisch-chemischer Anleitung in der Laboratoriumspraxis des Anfängers vorhanden ist. Wenn auch in letzter Zeit eine Reihe von höchst sorgfältig und ausführlich gehaltenen Büchern, die dieses Thema behandeln, erschienen ist, so kann doch jede Neuerscheinung willkommen geheißen werden.

Das Buch kann den Anspruch erheben, mehr eine Einführung in die physikalische Chemie zu sein als ein rein analytisches Lehrbuch mit physikalisch-chemischer Grundlage. Aber gerade als Einführungsbuch wird es für den Anfänger in der chemischen Analyse, die ja leider in sehr vielen Laboratorien noch nach alten Anschauungen betrieben wird, von schätzenswertem Vorteil sein.

Während die ersten zehn Kapitel den Stoff ziemlich eingehend, auch in rechnerischer Beziehung behandeln, dürfen die letzten Kapitel, besonders was die Besprechung der heterogenen Systeme betrifft, etwas zu kurz geraten sein. Bei den ziemlich zahlreichen Literaturnachweisen wäre vielleicht auch ein Autorenregister von Nutzen gewesen.

Eremie-Popa.

Anorganische Chemie.

Volkshochschulvorträge von Prof. Dr. H. Kauffmann in Stuttgart.
Verlag von Ferd. Enke. M 3,60

Das aus Volkshochschulvorträgen hervorgegangene Buch behandelt in zehn Vorträgen knapp und übersichtlich die wichtigsten Kapitel der anorganischen Chemie. Dabei werden die modernen Anschauungen insofern berücksichtigt, als in aller Kürze — entsprechend dem Charakter des Buches — die Ionen- und Elektronentheorie, sowie die Radioaktivität besprochen werden.

In erster Linie soll aber wohl das Buch für weitere Kreise bestimmt sein, und diesem Zwecke ist auch in der Art der Abfassung einzelner Abschnitte, wie z. B. der über Kohlenstoff, Soda, Eisen und Legierungen Rechnung getragen.

Eremie-Popa.

Bilder aus der Technik.

Von Dr. Arthur Müller. (Aus Natur und Geisteswelt, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen, 191. Bändchen.) Mit 24 Abbild. im Text. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1908.

geh. M 1,—; geb. M 1,25

Wir halten das vorliegende Heft der rühmlich bekannten Teubnerschen Sammlung für recht geeignet, um in Kreisen, die von der Mittelschule her

einen gewissen Fond chemischer Kenntnisse haben, Interesse und Verständnis für die wichtigsten Zweige der Industrie zu erwecken. Ist es doch recht beschämend, daß weite Kreise unseres Volkes für die Chemie und für die auf dieser Wissenschaft aufgebaute Industrie so gut wie gar kein Verständnis haben. Da ist jedes, im guten Sinne des Wortes, populär geschriebene Buch willkommen, und wir stehen nicht an, das vorliegende hierzu zu rechnen. In einzelnen Fällen hätten wir zwar eine etwas andere Verteilung des Stoffes bevorzugt und in einigen anderen Fällen hätte es sich empfohlen, statt fast schon überwundene Industriezweige modernere auszuwählen. Doch das sind nur nebensächliche Ausstellungen, die gegenüber den unleugbaren Vorteilen einer leichtverständlichen Darstellung und einer großen Zuverlässigkeit kaum ins Gewicht fallen.

Einige kleine Unebenheiten lassen sich bei einer hoffentlich recht bald erscheinenden neuen Auflage leicht beseitigen.

Eine größere Zahl von Abbildungen, sowie einige gut ausgewählte Übersichtstabellen erleichtern dem auf dem betr. Gebiete nicht eingeführten Leser das Verständnis.

R.

Lehrbuch der gerichtlichen Chemie

mit Berücksichtigung sanitätspolizeilicher und medizinisch-chemischer Untersuchungen zum Gebrauche bei Vorlesungen und im Laboratorium. Bearbeitet von Dr. Georg Baumert, Professor und Leiter des Universitätslaboratoriums für Nahrungsmittel in Halle a. S. I. Band. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 53 eingedruckten Abb. Braunschweig, Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn, 1907. M 12,—

Von dem in Fachkreisen bestens bekannten und außerordentlich viel benutzten Werke liegt nun der erste Band in zweiter Auflage in erweiterter Form vor. Die Anerkennung, welche dem Buche bisher zu teil wurde, ist in der Tat eine wohl verdiente. Sie hat vor allem darin ihre Ursache, daß der Vielseitigkeit der Kenntnisse, die bei dem als beeidigten Sachverständigen fungierenden Chemiker vorausgesetzt wird, in ausreichendstem Maße Rechnung getragen wird. Nach einer Sachverständige, Juristen und Studierende gleichmäßig interessierenden Einführung geht Baumert methodisch vom Allgemeinen zum Speziellen über. Neben den im eigentlichen Sinne des Wortes als Gifte geltenden Stoffen werden auch solche berücksichtigt, die sonst eine Schädigung des menschlichen Organismus verursachen können, da es bekanntlich keine scharf gezogene Grenze zwischen dem Begriffe „Gift“ und gesundheitsschädlich wirkenden Stoffen gibt. Hierbei werden nicht nur Leichenteile, sondern auch Nahrungs- und Genußmittel sowie Gebrauchsgegenstände in Betracht gezogen. Eine dankenswerte Erweiterung hat das vorliegende Buch durch Besprechung einer Reihe von steueramtlichen Untersuchungen, die nur durch einen Chemiker ausgeführt werden können, erfahren. Eine weitere Vermehrung des Inhalts geschah durch die Aufnahme der Fragen über die Schädigung der Vegetation durch Produkte industrieller Anlagen. Verf. hebt hier mit Recht die Notwendigkeit des ineinander greifens des Chemikers mit dem Forst- und Landwirte hervor. Die Anordnung und

Behandlung des ganzen Stoffes ist als eine vorzügliche anzusehen. Die Aufgaben beginnen mit den einfacheren und gehen allmählich zu den schwierigeren Fragen über. Der weniger Geübte wird auf diese Weise sicher, und ohne Schwierigkeiten zu begegnen, in die oft verzweigtesten Arbeiten eingeführt. Der Erfahrene dagegen findet in der ausgezeichneten Sachdarstellung und in der sorgfältigen Zusammenstellung der bis in die neueste Zeit berücksichtigten Literatur ausreichende Gelegenheit, sich auch für den Einzelfall rasch und sicher vorzubereiten. Alles in allem kann das *Baumertsche Werk* auch in seiner neuen, erweiterten Form nicht nur den Fachgenossen, sondern auch allen anderen Interessenten (Apothekern, Ärzten, Juristen usw.) auf das wärmste empfohlen werden.

Bein.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die **Physikalisch-medizinische Sozietät Erlangen** beging am 27./6. die Feier ihres 100 jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand in der Aula der Universität ein Festakt statt, bei welchem der 1. Vorsitzende der Sozietät, Prof. Dr. Rosenthal, den Festvortrag hielt über: „*Die Art der Beziehungen der Physik zur Medizin vor 100 Jahren.*“ Zu Ehrenmitgliedern wurden proklamiert u. a.: Geh. Hofrat Prof. Dr. Beckmann - Leipzig; Prof. Dr. Buchner - Berlin, Prof. Dr. Dohrn - Neapel, Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Ehrlich - Frankfurt, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Roux - Halle, Prof. Dr. de Vries - Amsterdam, Geh.-Rat Prof. Dr. Zirkel - Leipzig; als korrespondierende Mitglieder u. a.: Prof. Dr. Brünck - Freiberg i. S., Geh.-Rat Prof. Dr. med. h. c. et phil. Hemptel - Dresden, Hofrat Prof. Dr. Meyer - Wien, Prof. Dr. Rutherford - Manchester, Hofrat Prof. Dr. Skraup - Wien und Prof. Dr. Werner - Zürich.

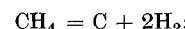
Der **Verein deutscher Ingenieure** hielt am 29./6. zu Dresden seine 40. Hauptversammlung ab. Eröffnet wurde sie durch eine Festansprache im Kgl. Schauspielhause, der über 1000 Personen bewohnten. Die Grashoff-Medaille wurde an Graf F. v. Zeppelin und an Prof. Stodola - Zürich verliehen. Vorträge hielten u. a. Geh. Hofrat Prof. Dr. Hemptel - Dresden über die „Trinkwasserversorgung der Städte vom chemischen Standpunkte“; Graf Zeppelin über „Erfahrungen beim Bau von Luftschiffen“; Geh. Hofrat Prof. Dr. Mollier über „Gustav Zeuner“; Dipl.-Ing. Michenfelder über „Kranbauarten für Sonderzwecke“.

Chemical Society London.

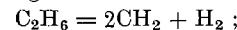
Sitzung am 18./6. 1908. Vorsitzender: Sir William Ramsay F. R. S.

1. W. A. Bone und H. F. Coward: „*Die Zersetzung der Kohlenwasserstoffe in der Wärme*. Teil I (Methan, Äthan, Äthylen und Acetylen). Die Vortr. schildern das Verhalten der Kohlenwasser-

stoffe bei Temperaturen von 500—1200°. Die Zersetzung von Methan ist unter 800° kaum bemerkbar; bei höherer Temperatur tritt folgende Zersetzung ein:



die anderen Kohlenwasserstoffe, die untersucht wurden, zeigen jedoch schon bei niedrigeren Temperaturen beträchtliche Zersetzung. Äthan wurde zerlegt in H und CH₂, welches wieder Äthylen, Methan, H und C gibt.



2. Prof. W. A. Tilden: „*Das Rosten des Eisens*.“ T. verfolgte die Arbeiten Moodys und anderer über diese Frage und fand, daß Eisen, welches mit einer verd. Lösung von Chromsäure und dann mit Wasser gewaschen wurde, unter gewöhnlichen Bedingungen nicht rostet. Das Metall wird bedeckt und geschützt durch eine feine Lage eines Oxydes. Eisen rostet bei Gegenwart von reinem Wasser und Sauerstoff, die Wirkung wird durch CO₂ beschleunigt. Moody fand, daß die Gegenwart der CO₂ oder einer anderen Säure unbedingt nötig sei. Eisen wurde der Einwirkung von Wasser allein überlassen. In diesem Falle bildete sich am Metall nach einigen Monaten ein blauer Überzug und die ganze Oberfläche rostete in einer halben Stunde, wenn Luft zugelassen wurde. Es wurden Versuche beschrieben, die schließen lassen, daß Eisen sich in reinem Wasser wie in einer Säure löst; das erste Produkt ist immer eine Ferrooverbindung, welche dann zu einer Ferriverbindung oxydiert wird. Der Prozeß scheint ein elektrolytischer zu sein; es scheinen sich seitens der Verunreinigungen, die fast immer im Metall vorhanden sind, Verbindungen zu bilden.

Der **internationale Kongreß für Freihandel** findet vom 4.—7./8. d. J. in London Caxton Hall Westminster statt.

Der Vorstand der **Chemical Society London** versandte ein Rundschreiben an alle Mitglieder (Fellows), worin mitgeteilt wird, daß eine Petition verlangt, auch Frauen als Mitglieder zuzulassen. Zunächst sind 20 Frauen Kandidaten für Mitgliedschaft an der Chemical Society. In den letzten 35 Jahren wurden 103 Forschungsarbeiten von Frauen überreicht. Der Vorstand fordert die Mitglieder auf, sich für oder gegen die Aufnahme von Frauen zu entscheiden. Sollte die Entscheidung zugunsten der Frauen ausfallen, so muß der „Charter“ geändert werden. Die Kosten eines neuen Charters wollen die Frauen-Chemiker und ihre Freunde tragen.

Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 29./6. 1908.

12a. D. 18 140. Einrichtung zur **Verflüssigung** von mit Luft und anderen Gasen gemischten Dämpfen leicht siedender Flüssigkeiten durch Berührung mit einem Kühlkörper, bei welchem das Kondensat in einer Sammelrinne